

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Familienverbandes,

wie angekündigt, hat die ordentliche Hauptversammlung (Mitgliederversammlung) des Familienverbandes am Samstag, 22. September 2007 im Gasthaus „Salenhof“ in Schwärzenbach stattgefunden. Die Tagesordnung wurde planmäßig abgewickelt.

Dem Vorstand des Familienverbandes ist für die Kalenderjahre 2005 und 2006 einstimmig Entlastung erteilt worden. Alle Mitglieder des Vorstands sind einstimmig in ihren Ämtern bestätigt und wieder gewählt worden.

Die bisherigen Rechnungsprüfer, Herren Prof. Dr. Rolf Schofer und Dr. Clemens Weick haben aus beruflichen Gründen darum gebeten, von ihren Funktion entbunden zu werden. Die Mitgliederversammlung dankte den beiden Rechnungsprüfern für ihre ehrenamtliche Arbeit in den letzten Jahren. Als neue Rechnungsprüfer wurden von der Mitgliederversammlung die Herren Alfred Müller, Eisenbach, und Jürgen Sterk, Wahlwies, einstimmig bestellt.

Nach Abwicklung der Regularien wurde das Abendprogramm

„Fünf Schwarzwaldforscher an einem Tisch“

aufgerufen. Das Podium bildeten die Herren Helmut Heitzmann, Freiburg, Egon Schwär, Konstanz, Egon Schwär, Waldau, Jürgen Sterk, Wahlwies und Edgar H. Tritschler, Bad Herrenalb. Moderiert wurde die „Talkrunde“ von Ulrich Tritschler aus Neukirch.

Der von einer Redakteurin der „Badischen Zeitung“ begleitete Abend (die Zeitung veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 25. September einen ausführlichen Bildbericht) gab den Mitgliedern des Familienverbandes und weiteren, teils selbst forschenden Gästen einen Einblick in die Motive und Ziele dieses Forscherkreises. Der Moderator des Abends, Ulrich Tritschler, verstand es, die teils in Jahrzehnten gewachsenen Aktivitäten ebenso deutlich werden zu lassen wie aktuelle Projekte und Zukunftsplanungen der Forscher. Dieser offizielle Teil der Veranstaltung ging inhaltlich nahtlos in den gemütlichen Abschluss des Abends über, denn an den Tischen des Gasthauses wurde noch bis spät abends auch über verschiedene regionale Forschungsvorhaben (Ortschroniken) diskutiert.

Etwas Schicksalhafter haftete dieser Gesprächsrunde an, da sie durch den Tod eines der bedeutendsten Schwarzwaldforscher überschattet wurde. Zwei Tage vor der Mitgliederversammlung ist

Klaus Weber aus St. Peter

im 79. Lebensjahr verstorben. Trotz seiner Erkrankung war geplant, dass er an dieser Gesprächsrunde teilnimmt, die er kraft seiner Persönlichkeit bereichert hätte. Mit großem Bedauern nahm die Versammlung sein Ableben zur Kenntnis. Die anwesenden Forscher kannten Klaus Weber alle persönlich. Über viele Jahre standen sie zu zahllosen Forschungsprojekten in einem freundschaftlichen Verhältnis zu ihm. Mit hohem Sachverstand, der aus seiner profunden Kenntnis der Regionalgeschichte und seiner tiefen Verbundenheit mit dem Kulturraum Hochschwarzwald resultierte, war er uns ein wertvoller Ratgeber und kritischer Begleiter der eigenen Forschungsarbeiten. Man konnte sich im wissenschaftlichen Sinn auf seine Meinung, seine Einschätzung stets verlassen; zu einzelnen genealogischen Fragestellungen hat er sich definitiv nur geäußert, wenn er sich seiner Sache sicher war. Dort, wo er Zweifel an der Richtigkeit von Aussagen hatte, hat er sie auch geäußert oder in seine Publikationen dokumentiert.

Klaus Weber hat sich mit seinen Buchveröffentlichungen, wie z.B. zu St. Peter, Neukirch und zu Waldau sowie mit zahlreichen weiteren Publikationen um die Schwarzwaldforschung bleibende Verdienste erworben. Er wird in der Regionalliteratur weiterleben. Klaus Weber wurde am Abend dieser Hauptversammlung sehr vermisst; die anwesenden Forscher und Mitglieder werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Wie der Vorsitzende in diesem Zusammenhang erläuterte, ist mit Klaus Weber einer der großen Schwarzwaldforscher heimgegangen. Er war Angehöriger eines informellen Forscher-Kollegiums des Hochschwarzwaldes, das neben ihm,

- Klaus Weber, St. Peter, auch
- Oskar Hog, Buchenbach
- Matthä Kleiser, Schwärzenbach und
- Prof. Arnold Steiert, Stuttgart,

umfasste. Diese vier verstorbenen Genealogen und Heimatforscher haben in Jahrzehnten ihres Lebens nahezu unübersehbare Forschungsergebnisse erarbeitet und der Nachwelt hinterlassen. Es ist zu hoffen, dass diese für die weitere Arbeit heute und zukünftig tätiger Forscher zugänglich sein werden.

Tritschler-Familientreffen in Villingen

Am Wochenende 24. – 26. August 2007 fand in Villingen das „dritte internationale Familientreffen Tritschler“ statt. Das erste Treffen fand 1989 im Villingener Kurgarten statt, das zweite Treffen folgte im Villingener „Ratskeller“ im Jahr 1993.

Anlässlich des ersten Treffens im Jahr 1989 erschien die Familienchronik „Bliibene un Gangene“. Dokumentiert sind in diesem Buch die „Nachfahren von Hubert Tritschler und seiner Frau Paulina Heine“. Hubert wurde 1843 in Bubenbach geboren, wurde (wie seine Vater und Großvater) Uhrmacher und zog nach Villingen in die dortige Zinsergasse, wo er mit Paulina Heine seine Familie und seine Uhrmacherei gründete. Der Untertitel der Chronik lautet „Begründer einer vielköpfigen Sippe in Villingen und anderswo“, denn ihre zahlreichen Nachfahren leben heute in mehreren Ländern der Welt.

Der äußere Anlass für das (längst überfällige) Familientreffen im August 2007 war ein Doppeljubiläum: Huberts Vater Johann Georg Tritschler wurde 1807 in Bubenbach geboren und dessen Vater Johann Baptist Tritschler 1757 in Gütenbach. Es galt also ein 200jähriges und ein 250jähriges Jubiläum zu feiern, zu dem über 110 Teilnehmer aus Villingen und Umgebung, dem weiteren Deutschland, aus England, Wales, Irland und Neuseeland eintrafen.

Nachdem man sich am Freitagabend im „Ratskeller“ (teils erstmals) getroffen und kennengelernt hatte, fand am Samstagvormittag eine „theatralische Stadtführung“ durch die Villingener Altstadt statt. Drei Stadtführer in historischen Kostümen führten an die für die Stadtgeschichte besonders bedeutenden Plätze heran und spielten Szenen aus der Villingener Stadthistorie nach. Der Stadtrundgang führte danach zum Haus Zinsergasse Nr. 14 in das von den Architekten Auberle und Fehrenbach pittoresk restaurierte „Kratsche Haus“. Dieses Haus stellt in seinen Grundzügen ein Handwerkerhaus dar, wie es (zwei Häuser daneben) von Hubert Tritschler mit seiner Familie und Uhrmacherei einst bewohnt wurde. Die Teilnehmer konnten sich anschließend in der Zunftstube mit einem kleinen Imbiss stärken und die ermüdeten Glieder ausruhen.

Am Samstagabend fand sich annähernd 120 Teilnehmer in der Villingener Tonhalle zur festlichen Abendveranstaltung ein. Das Programm wurde mit einem Piano-Entrée eröffnet, am Konzertflügel von Marc Tritschler gespielt. Der anschließende Festvortrag von Edgar H. Tritschler „Familiengeschichte am Beispiel einer großen Nachfahrensippe“ wurde mit den weiteren Sätzen einer Klaviersonate arrondiert. In dem mit Beamer-Präsentation unterstützten Vortrag galt es, den aus vier Generationen anwesenden Gästen aus aller Welt darzustellen, wer mit wem in welcher Weise verwandt ist. Um die Zuordnung der vielen Personen zu erleichtern, waren die Namensschildchen für die einzelnen Familienzweige farblich gekennzeichnet.

Margret Baldwin aus Leominster (England) sprach die Grußworte für die Nachfahren von Franz Xaver Tritschler, Sohn von Hubert, der als Uhrmacher nach England ausgewandert war. Klaus Hässler, Villingener Ehren-Zunftmeister, sprach die Grußworte für die Nachfahren seiner Großmutter Emma Hässler geb. Tritschler, Tochter von Hubert. Franzisca und Benjamin Scheu sprachen die Grußworte für die zahlreichen Rubin-Nachfahren (Emilie Rubin geb. Tritschler, Tochter von Hubert).

Alun Jones entbot die Grußworte für die Nachfahren von Wilhelm Hubert Tritschler, der – wie sein Bruder – als Uhrmacher nach England ausgewandert war und später seinen Wohnsitz in Wales nahm. Ralf Tritschler sprach die Grußworte für die Nachfahren von Albert Tritschler, dem einzigen Sohn von Hubert, der in Villingen blieb, dort als „Polizei-Tritschler“ stadtbekannt war und mit acht Kindern für eine starke Nachfahrerschaft sorgte. Josef Wöhrle, dessen Familie der Zinsergasse treu blieb, sprach die Grußworte für die Nachfahren von Leopoldine Wöhrle geb. Tritschler, der jüngsten Tochter von Hubert.

Der Abend, der von den „Hils Angels“ musikalisch begleitet wurde, bot in der festlich geschmückten Tonhalle, wo mit einem reichhaltigen Buffet für das leibliche Wohl gesorgt war, Gelegenheit für zahlreiche persönliche Begegnungen; die englischsprachigen Gäste, die etwa ein Drittel der Festversammlung ausmachten, waren durch eine entsprechend gestaltete Tischordnung auch sprachlich bestens versorgt. Um die Chance zur Teilhabe abzurunden, lag die Festansprache des Vorsitzenden, übersetzt von Isobel Tritschler, in Englisch ausgedruckt auf den Tischen aus. Der allgemein mit höchstem Lob bedachte Abend fand seinen theatralischen Abschluss mit dem Auftritt von Lambert Hermle, der als „spote Gast“ im Kostüm eines Nachtwächters auftrat und „die fortgeschrittene Stunde anmahnte“. Die jugendlichen Teilnehmer ließen sich allerdings auch nicht vom Nachtwächter schon in's Bett schicken: sie setzten den Abend in der Färberstraße, der Villingener „Kneipenmeile“, fort. Ein paar Senioren, die sich ebenfalls dorthin entführen ließen, zogen dann bald die häusliche Ruhe den speziellen akustischen Rahmenbedingungen der dortigen Gastronomie vor.

Als einen Höhepunkt des Familientreffens empfanden viele Teilnehmer die Reise in einem voll besetzten Reisebus, der am Sonntagmorgen „den Spuren der Vorfahren“ folgte. Am Villingener Bahnhof beginnend, führte die Fahrt über Herzogenweiler, Bregtal und Hammereisenbach nach Urach, wo im Laufe der Jahrhunderte auf jedem der dortigen Höfe irgendwann einmal ein(e) Tritschler(in) lebte. Ein besonderes Erlebnis war dann der Besuch auf dem „Franzenurishof“ in Urach, wo einst Jakob Tritschler Hofbauer war und Stammvater aller Busgäste ist. Die heutigen Hofbauern, Gebrüder Muckle, führten die Gäste durch das architektonisch höchst interessante, weil bauhistorisch unverfälscht erhaltene Hofgebäude, wo Johann Jacob Tritschler (* um 1680) Bauer und Vogt des Tales Urach war. Er war dreimal verheiratet und war (urkundlich belegt) Vater von 33 Kindern.

Die Busreise führte an Neukirch vorbei nach Gütenbach durch das Simonswälder Tal, wo das traumhaft schöne Wetter sehr zum weiteren Gelingen beitrug. Die nächste Station war das Freilichtmuseum „Vogtsbauernhof“, wo je eine Führung in englisch und deutsch die Gäste mit der baulichen Tradition des Schwarzwaldes vertraut machte. Insbesondere die Teilnehmer aus Ausland waren begeistert, auch und gerade wegen der professionellen Gestaltung der Führungen. Die Busreise fand im „Eble-Uhrenpark“ in Triberg eine weitere kurze Rast, wo die größte Kuckucksuhr der Welt zu bestaunen war und Gelegenheit zum Uhrenkauf bestand. In Villingen eingetroffen, besetzten die Teilnehmer die Tische vor den Restaurants der Innenstadt und genossen neben den kühlenden Getränken den strahlend blauen Himmel. Während der gesamten Busreise waren vielfältige familiengeschichtliche Informationen über das Bordmikrofon zu geben, von Reinhold Tritschler für die englischsprachigen Angehörigen simultan übersetzt.

Der späte Sonntag-Nachmittag bot dann Gelegenheit für einen sehr besinnlichen Teil des Rahmenprogramms: Man traf sich in der Villingener Fidelis-Kirche, um der Verwandten zu gedenken, die seit dem letzten Treffen im Jahr 1993 verstorben sind; Reinhold Tritschler verlas die Namen von 31 Angehörigen. Diakon Werner Neugart, ein Jugendfreund des Vorsitzenden, gestaltete diese Andacht mit viel Empathie und engagierter musikalischer Begleitung.

Das Familienfest fand seinen Abschluss am Sonntagabend im Hotel Diegner, wo sich über 70 Verwandte einfanden. Ohne besondere Programmpunkte ergaben sich zahlreiche Gespräche über das gelungene Treffen und gemeinsame Erinnerungen. Als im Verlauf des Abends unter Gitarrenbegleitung das Lied „Nehmt Abschied Brüder, ungewiss ...“ zweisprachig angestimmt wurde, konnten viele Teilnehmer ihre Rührung nicht verbergen. Mit diesem, in die weitere Zukunft jedes Einzelnen gerichteten Liedes war dann auch ein Hauptzweck des Familientreffens musikalisch symbolisiert: Die Schaffung eines gemeinsamen Familienbewusstseins und von (weltweiten) Verbindungen insbesondere zwischen den jüngeren Teilnehmern.

Das „dritte internationale Tritschler-Treffen“, das auch von der lokalen Presse aufmerksam verfolgt und kommentiert wurde, wird durch eine Foto-CD in bleibender Erinnerung bleiben, die die Teilnehmer mit nach Hause nehmen konnten. Darauf sind neben einer kompletten Dokumentation des Wochenendes auch die Gruppenfotos von 1989 und 1993 enthalten.

Als weiteres „Mitbringsel“ konnten die Familienmitglieder den „Ergänzungsband 2007“ zu der eingangs erwähnten Familienchronik „Bliibene un Gangene“ mit nach Hause nehmen. Darin sind alle Nachfahren von Hubert Tritschler und seiner Frau Paulina bis zum Sommer 2007 auf aktuellem Stand dokumentiert, womit eine mehrjähriger Schriftwechsel mit den genealogischen Informationen über diesen Familienzweig seinen vorläufigen Abschluss fand.

Für die Mitglieder des Familienverbandes mag die Beschreibung des Treffens dieses Familienzweiges eine Anregung sein, über eigene Aktivitäten in dieser Richtung nachzudenken. Vielleicht bietet die bevorstehenden Feiertage dafür etwas Ruhe und Besinnlichkeit.

Der Vorstand des Familienverbandes wünscht Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein glückliches, gesundes Jahr 2008.

Herzliche Grüße

FAMILIENVERBAND TRITSCHLER e.V.

Für den Vorstand:

Prof. Edgar H. Tritschler